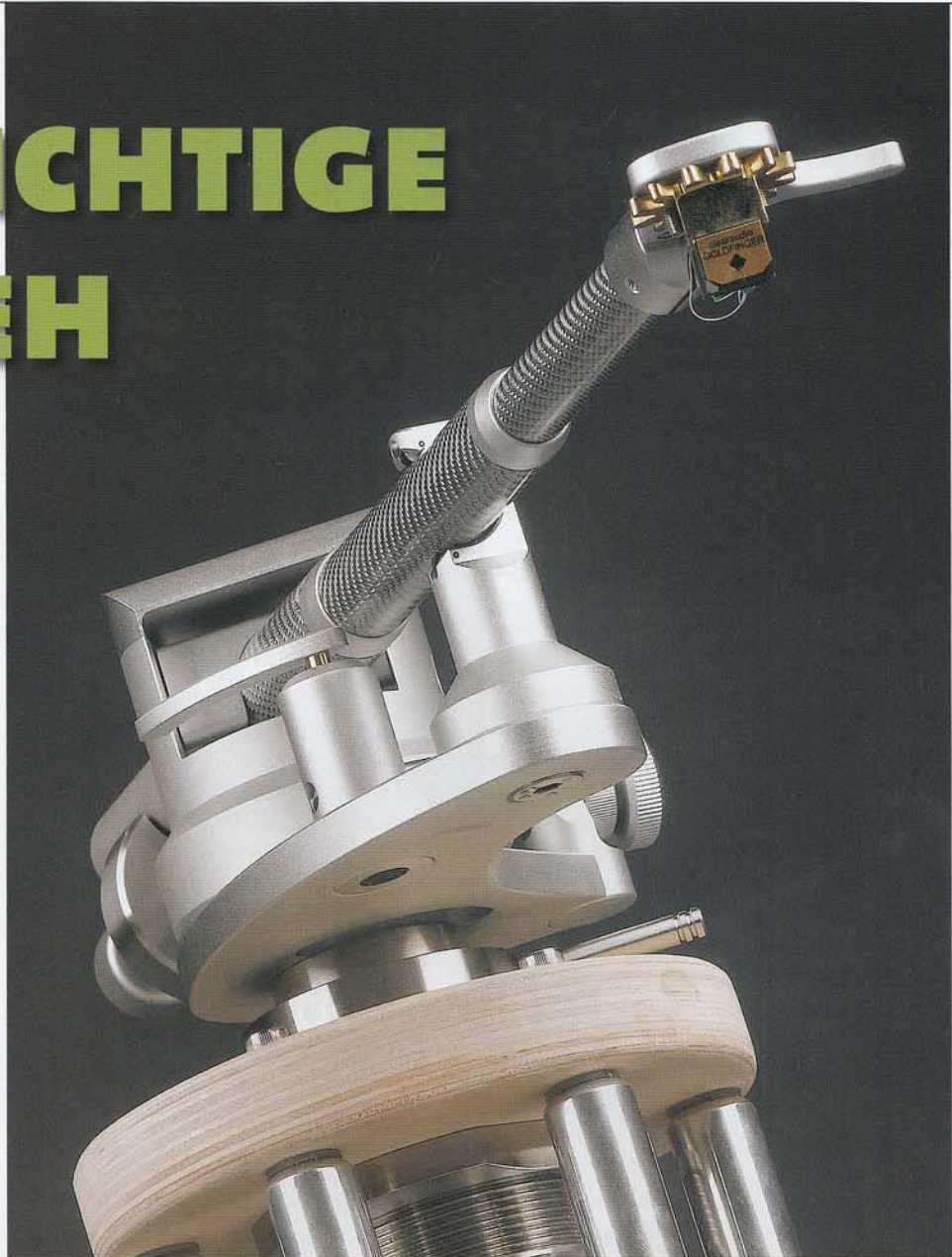


# DER RICHTIGE DREH

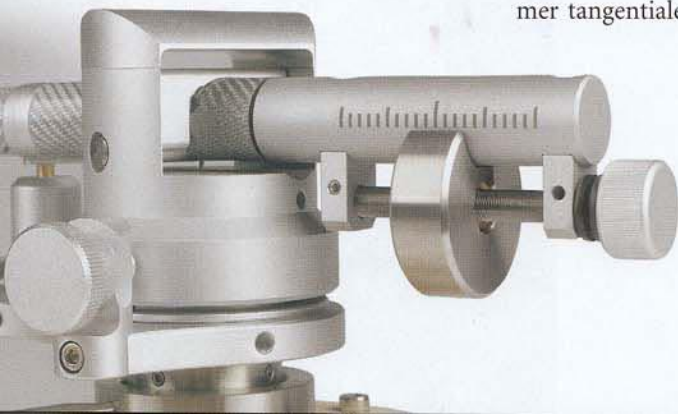
Die Ambitionen des Erlangerer Analog-Vollsortimenters steigen stetig: Mit dem nagelneuen „Universal“ will man auch in Sachen Drehtonarm eine Duftmarke in der absoluten Top-Riege setzen



Nicht dass die Drehtonarm-Sparte bei Clearaudio bis dato sparsam besetzt gewesen wäre: Mit dem „Satisfy“ redet man im moderaten Preissegment ein gewichtiges Wörtchen mit, der „Unify“ hat unter den Liebhabern des Einpunktprinzips eine Menge Freunde gefunden – zu Recht. „So richtig“ aber, der dicke Knüppel, das hohe Ende – das bedeutete bei Clearaudio immer tangentielle Abtastung, und wenn ich

den nach dem Test in LP 5/08 erfreulicherweise immer noch in den Redaktionsräumlichkeiten verbliebenen Riesenplattenspieler „Statement“ samt zugehörigem Tangentialarm „Statement TT1“ zu Rate ziehe, dann gibt's auch gar keinen Grund dafür, am Anspruch des Prinzips zu zweifeln. Bis jetzt. Denn ab sofort machen sich die Erlangerer selbst Konkurrenz: mit einem Drehtonarm, der in Sachen Konsequenz und Anspruch ähnlich absolut antritt, beim Preis allerdings relative Bodenhaftung beweist. Die Basisversion des „Universal“ kostet 3.000 Euro, die hier zur Debatte stehende Ausführung mit komfortabler VTA-Verstellung 3.300 Euro. Sicherlich kein echter Schnapp, im Vergleich zur in den Tonarmelite heutzutage aufgerufenen Kursen aber schon fast günstig.

*Die Einstellung der Auflagekraft erfolgt über austausch- und per Gewinde verschiebbare Gegengewichte*





Das Armrohr besteht aus drei ineinander geschobenen Rohren mit Muffen an den Stoßstellen

Nach dem Auspacken dürfte der gemeine Technikfreak vom Gegenwert seiner soeben getätigten Investition spontan überzeugt sein: Dieser Arm ist keine höchst filigrane Kleinkunst, das Ding ist schwer, stabil, exzellent verarbeitet und schon rein optisch nicht das, was man auf einen leichtgewichtigen Minimaldreher schraubt. Experimente mit den meisten Subchassis-Laufwerken verbieten sich schon aufgrund des stattlichen Gewichtes des Universal, auch stellt der Arm durchaus ernsthafte Ansprüche an die Solidität des Unterbaus.

Die Lagerung des Universal folgt klassischen Konstruktionsprinzipien: Sowohl in der Horizontalen als auch in der Vertikalen übernehmen Kugellager die Führung. Die Suche nach Typen, die sowohl extrem leichtgängig als auch praktisch spielfrei waren, erwies sich bei der Entwicklung des Arms denn auch als harte Nuss. Interessanterweise kamen letztendlich Typen mit Stahlkugeln zum Zuge, was in Anbetracht des Umstandes, dass Clearaudio bei der Achse von Plattentellerlagern mittlerweile auf Keramik setzt, als Überraschung gelten

darf. Natürlich hat man's auch beim Universal mit Keramiklagern versucht, ist aus Gründen der Stabilität und der Leichtgängigkeit (man höre und staune) aber wieder davon abgekommen.

In der Tat ist Stabilität das allem an diesem Arm zugrunde liegende Prinzip; was hier an Aluminium und Edelstahl verbaut wurde, stünde in Blechform manchem Verstärker gut zu Gesicht. Allen Metallteilen gemeinsam ist ein piekfeines mattsilbernes Glasperlstrahl-Finish, zu dem die metallisierte Kohlefaseroptik des Armrohres ganz ausgezeichnet passt – optisch ist der Arm in jedem Fall ein Gewinner.

Im Zentrum sitzt das überaus massive Lagergehäuse; das Armrohr ragt durch zwei stattliche Ausleger oben auf dem Gehäuse. Dieses Rohr besteht tatsächlich aus drei ineinander geschobenen Carboneilen, wodurch sich eine an der Spitze relativ dünne und leichte Struktur ergibt, die zum Lager hin immer dicker und schwerer wird und ganz hinten tatsächlich aus drei „Rohrlagen“ besteht. Diese extrem steife Konstruktion ist der Hauptgrund dafür, dass der Universal über eine nicht eben mickrige effektive Masse verfügt. Am anderen Ende des Arms, also hinter dem Lager, geht's mit einem entkoppelten Metallstab (vielleicht ist es auch ein Rohr, das lässt sich so einfach nicht feststellen) weiter, der als Träger für das Gegengewicht dient. Davon gehören insgesamt vier verschiedene zum Lieferumfang: eins aus Aluminium und drei aus Edelstahl – damit lässt sich garantiert jeder Abtaster perfekt ausbalancieren. Das Gegengewicht hängt dabei auf einer Hülse unterhalb des Armrohres, die über eine Gewindestange verschoben werden kann. Gute Idee, die zum einen eine sehr präzise Einstellung der Auflagekraft ermöglicht und zum anderen das Gegengewicht in eine geometrisch wünschenswert tiefe Position bringt. Der Wechsel der Gegengewichte ist ganz einfach: Man löst eine Inbusschraube und kann das geschlitzte Gewicht einfach von der Bronzehülse nehmen und ein anderes aufschieben. Leider läuft das Ganze nicht total spielfrei, so dass das Gegengewicht immer ein bisschen wackeln kann;



Die Antiskating-Vorrichtung funktioniert magnetisch; das Gegenstück zum Magneten in der Schraube steckt in der Lagerlocke

## Mitspieler

### Tonabnehmer:

- Jan Allaerts MC1 B
- MFSL C3.5
- Clearaudio Goldfinger
- Benz LP

### Phonovorstufen:

- MalValve preamp three phono
- Clearaudio Balanced Phono Reference

### Vorverstärker:

- Pass XP-20

### Endstufen:

- Pass XA-30.5
- SymAsym

### Lautsprecher:

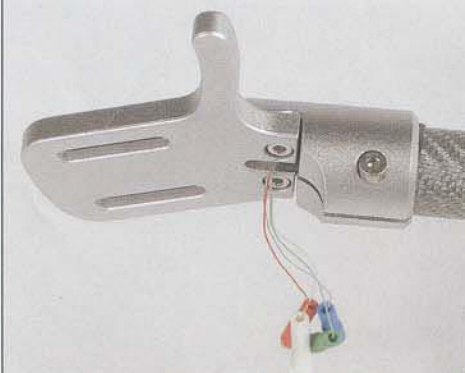
- Ayon Eagle
- KLANG+TON Mini HB

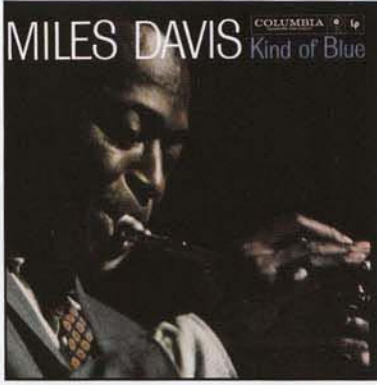
## Gegenspieler

### Tonarme:

- SME 309
- Clearaudio Unify 12"

Das massive Headshell erlaubt sogar die Verstellung des Nadelasimuths; nach Lösen der Klemmschraube ist es verdrehbar





## Gespieltes

**Miles Davis**  
Kind Of Blue

**Rickie Lee Jones**  
Pirates

**Verdi, Karajan,  
Tebaldi, MacNeil**  
Aida

**ZZTop**  
Fandango



*Es gibt filigranere Tonarme als den Universal – hier allerdings gehören Masse und Stabilität zum Konzept*

*Der Lift ist natürlich ölgedämpft und funktioniert anstandslos*



dass das in Anbetracht der Entkopplung vom Armrohr eine Rolle spielt, ist allerdings wenig wahrscheinlich.

Begeben wir uns zum anderen Ende des Arms – dem Headshell: In der Größe eindeutig auf die viel Auflagefläche benötigenden Clearaudio-MCs angepasst, macht die zweiteilige Metallkonstruktion eine sehr gute Figur. Es ist per Klemmung am Armrohr befestigt, und die kann man per Schraube auch wieder lösen und – richtig: den Azimuth verstellen. Lobenswert und leider auch bei sehr teuren Armen immer noch keine Selbstverständlichkeit.

*Einmal Aluminium, dreimal Edelstahl – beim Universal gibt's für jeden Tonabnehmer das richtige Gegengewicht*



Den Tonabnehmeranschluss besorgen die Clearaudio-eigenen Steckhülsen, die zweifellos das Beste und kontaktsicherste sind, was der Markt an dieser Stelle zu bieten hat. Die Verkabelung darf von dort aus bis ans Ende ohne Unterbrechung verlaufen, es gibt konsequenterweise keinerlei Kontaktstellen im ganzen Arm. Am anderen Ende mündet die Zuleitung in zwei massiven Cinchsteckern und einer Erdungsleitung mit Kabelschuh, die gesamte Leitung ist etwa 110 Zentimeter lang.

Auf der Basisplatte des Universal – dick, schwer, massiv – sind der tadellos funktionierende Lift und die Klemmvorrichtung für die Ruheposition montiert. Letztere klemmt so gründlich, dass ich mir wünsche, dass das im Laufe der Zeit noch etwas weniger wird, es braucht nämlich schon etwas Gewalt, um den Arm aus der Ruheposition zu zerren. Die Antiskating-Vorrichtung arbeitet magnetisch; in der Lagerglocke sitzt ein Magnet, am Ende einer außen angebrachten Schraube ein entsprechendes Gegenstück. Je weiter man diese Schraube an das Lagergehäuse herandrehet, desto größer die Anziehung beider Magnete und damit die Antiskatingkraft.

In der Basisversion steckt der Universal in einer Hülse mit Linn-kompatiblen Flansch und passt in dieser Form ohne weitere „Bauarbeiten“ auf viele Laufwerke. Eine Höhenverstellung ist hier durchaus möglich, der Armschaft ist per Klemmschraube in der Basis befestigt und kann nach deren Lösen in der Höhe verschoben werden. Das funktioniert zwar, der aufpreispflichtige „VTA-Lifter“ allerdings macht das Ganze deutlich komfortabler und auch solider. Hier gibt's dann einen um die Basis schwenkbaren Hebel, mit dem man den Arm in einem Bereich von etwa sechs Millimetern in der Höhe verstellen kann.

